

# Wedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Lesr: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Musikanten: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

**Administration und Verlag:**  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabengasse 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufträge, Abonnenents. und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabengasse 121) einzuliefern.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

## Der circulus vitiosus.

Sopron, 17. Juli.

Vorgestern Samstag tagte in Budapest ein Theil des leitenden Ausschusses der Koalitions-Majorität. Trotzdem die Einberufung sehr dringend gelautet hat, haben sich doch nur elf Mitglieder des Exekutivkomitès eingefunden. In dieser Konferenz soll es sich — laut Angabe der Presseorgane — bloß um die fernere Organisation des passiven Widerstandes gehandelt haben, und soll diese fernere Aktion durch den auch von uns bereits kommentierten Erlaß des Ministerpräsidenten an die Municipien nothwendig geworden sein. Bekanntlich will aber die Regierung den Municipien gegenüber zu keinen despotischeren Maßregeln greifen, als laut dem Gesetze in besonderen Fällen zulässig sind. Den Uebergang zum Absolutismus, den man durchaus der Regierung imputieren will, scheut sie ebenso wie Franz Kossuth es unterläßt die Nation zu kräftigeren Widerstand aufzustacheln. Die Koalition schwankt zwischen dem Wunsch endlich Frieden zu machen und der Scheu ihren bisherigen obstinaten Standpunkt aufzugeben, weil sie damit ihre Popularität preiszugeben fürchtet. Also jeder Theil möchte Ordnung schaffen, aber dort wie da schreckt von vor der Anwendung scharfer, einen unheilbaren Bruch herbeiführender Maßregeln zurück, weil sie beide fühlen, daß die Situation derartige Maßregeln durchaus nicht rechtfertigen kann.

Koalition und Regierung bewegen sich — schreibt ganz richtig das „N. P. Z.“ — eben in einem circulus vitiosus. Die Krone verlangt die Erhöhung der Wehrmacht sowohl in der Zahl des Präsenzstandes, als in den Mitteln der Verteidigung zu Land und zur See. Man beansprucht mehr Soldaten und mehr Geld. Die Majorität verweigert die Erhöhung der Wehrmacht nicht, sie verweigert auch nicht die Mittel zur Vollständigung und Verbesserung der Bewaffnung, wenigstens verweigert sie diese Dinge nicht unbedingt, sondern sie knüpft sie an Bedingungen. Die vornehmlichste und fruchtigste dieser Bedingungen ist die kräftigere Markierung der nationalen Staatlichkeit in der Armee durch die ungarische Kommandosprache in dem ungarischen Theile der gemeinsamen Armee. Dieser Konflikt wird sehr scharf geführt, aber er dringt im Grunde weder in des Wesen der ungarischen Staatlichkeit noch in jenes der Schlagfertigkeit der Armee. Weder die Krone noch die Majorität wollten bisher Nachgiebigkeit zeigen. So viel aber auch gelärmt wird, betrachtet weder die Krone den Anlaß für gewichtig genug, um im Laufe des Konflikts die ungarische Verfassung ernstlich anzutasten, noch aber hält die Koalitionsmajorität den Anlaß für hinreichend, um zu den äußersten Mitteln des nationalen Widerstandes zu greifen. Daher suchen sich die in den Konflikt verwickelten Theile gegenseitig zu ermüden, ohne aber Waffen anzuwenden zu

wollen, welche mit dem Werthe der den Gegenstand des Konfliktes bildenden Angelegenheiten durchaus in keinem vernünftigen Verhältniß stünden.

In dieser Natur der Sachlage liegt aber auch die Garantie, leider die einzige, die wir momentan besitzen, dafür daß es schließlich doch zu einer Verständigung kommen wird und muß. Die Verfassung ist für Ungarn denn doch mehr werth als die Kommandosprache, sowie andererseits für die Krone, für die Machtstellung der Monarchie, für ihr Ansehen in Europa ein zufriedenes Ungarn mehr werth ist, als das starre Festhalten an gewissen mehr oder weniger veralteten Traditionen. Wenn auch nur sporadisch und schüchtern, so dennoch vernehmbar machen sich ja schon auch in der Koalition Stimmen geltend, welche das Aufgeben der Rechtschere, ohne ein Opfer an nationalen Prinzipien, befürworten. Die Koalition vermag eben die Geister, die sie rief, nicht leicht zu bannen, Sie hat populäre Schlagworte in die Massen geworfen und dieselben mit ihrer Uebersetzung in Bewegung gesetzt. Diese Schlagworte heften sich jetzt an ihre Sohlen und sie wagt es nicht, dieselben abzuschütteln. Die Herren von der Koalition sind so die Gefangenen ihrer eigenen Versprechungen. Sollte Ungarn sich wirklich nicht über das Aufgeben gewisser Schlagworte trösten lassen, wenn es als Kompensation die wirtschaftliche Selbstständigkeit, die Parität der Staatlichkeit im Auslande, die nationalen Embleme und Fahnen, die volle

## Feuilleton.

### Aus den Erinnerungen eines Geheimpolizisten.

„Hilse, Hilse, oder ich bin verloren!“ Mit diesen verzweifelten Worten stürzte eines Morgens ein junger Mann in mein Bureau. Sein hübsches Gesicht war todtbleich, Schweißperlen bedeckten seine Stirn, auf die das Haar wie hernieder hing.

Ich blickte ihn, in Folge langjähriger Erfahrungen mit der Behandlung derartiger aufgeregter Klienten wohl vertraut, freundlich an und meinte beruhigend:

„Vor allen Dingen fassen Sie sich, Sir, und erzählen Sie mir, aus welchen Gründen und zu welchem Zwecke Sie meine Unterstützung wünschen. Steht es dann in meiner Macht, sie Ihnen zu gewähren, so soll es mit tausend Freuden geschehen.“

Er bemühte sich, der Aufforderung Folge zu leisten, und ließ sich auch auf einen Stuhl, den ich ihm bezeichneter, nieder. Doch mochte die Erschütterung seines Innern eine außerordentliche sein, denn es dauerte mehrere Minuten, ehe er mit seinem Berichte beginnen konnte. Was ich in Anfangs noch ziemlich verworren, dann allmählig klarer Rede erfuhr, mag hier folgen:

Richard Burton und Charles Windham waren Freunde von Kindesbeinen an gewesen.

Während der Erstere jedoch von armen Eltern stammte und daher schon züchtig selbst für seinen Unterhalt sorgen mußte, hatte den Andern stets der Ueberfluß des Reichthums umgeben. Burton freute sich aber bei seiner Thatkraft und seinem frischen Muthe dieses Kampfes mit dem Dasein, wogegen Windham inzwischen sein Leben nach Möglichkeit genöß, ohne auch einen bestimmten Beruf zu ergreifen, was ihm bei dem großen Vermögen, welches ihm einst zufiel, nicht nöthig erschien. Trotzdem beide auf diese Weise eigentlich in ganz verschiedenen Sphären verkehrten, hielten sie doch stets gute Kameradschaft, und als Burton als Beamter der Bank von England von seinem Heimorte an die hiesige Filiale derselben versetzt wurde, folgte ihm Windham mit Rücksicht auf die vielen Annehmlichkeiten, welche der hiesige Aufenthalt bot, sofort. Sie kamen auch nach wie vor häufig zusammen, allerdings auf Wunsch des sparsamen Burton entweder in dem Quartier des Einen oder Andern, oder in einem Restaurant bescheidenen Ranges; die Kreise der jeunesse dorée, in denen Windham schnell heimisch wurde, zu besuchen, ließ sich der Beamte nicht bewegen.

Der Letztere hatte seine Wohnung in dem Hause eines reichen Kürschnermeisters, der eine einzige Tochter, Susy, besaß. Das Mädchen war von auffallender Schönheit und sehr liebenswürdig; so darf es nicht Wunder nehmen, daß sich der junge Diethelm in sie

verliebte. Zu seiner unausprechlichen Freude wurde es ihm bald offenkundig, daß Susy seine Neigung erwiderte, und als die Beiden nach gegenseitigem Bekenntnis auch pflichtschuldigst des Mädchens Eltern von ihrem Verhältniß in Kenntniß setzten, erklärten diese sich ebenfalls mit der Verbindung einverstanden. Burton's Glück war somit vollkommen. Doch leider nur für kurze Zeit. Ein Umstand warf plötzlich einen dunklen Schatten darauf. Als er nämlich seinem Freunde Charles von dem geschlossenen Herzensbunde Mittheilung machte, wurde dieser leichenblau und rief in großer Verzweiflung:

„Um Gott, das kann nicht sein!“

„Weshalb nicht?“ fragte Burton betroffen.

„Weil ich Susy ebenfalls liebe und gehofft hatte, sie heimzuführen.“

„Wirklich?“ rief der Andere traurig.

„Das schmerzt mich tief. Aber wie ist das möglich? Weshalb sagtest Du mir nie etwas davon?“

„Sprachst Du etwa früher mit mir von Deiner Liebe?“

„Ich wußte ja nicht, ob mir Susy ebenfalls zugethan war.“

„In der gleichen Lage befand auch ich mich.“

Burton suchte den Fassungstosen zu trösten, allein dieser hörte ihn nicht weiter an und rannte davon.

(Fortsetzung folgt.)

Geltendmachung des nationalen Gedankens in der inneren Politik erhält! Das ungarische Volk ist klug und praktisch. Es wird den realen Werth von der klingenden Phrase schließlich wohl zu unterscheiden wissen.

### Die Ereignisse in Rußland.

Sopron, 17. Juli.

Die Zustände in Rußland verschlechtern sich von Tag zu Tag und werden immer trostloser. Die Regierung, die bisher auch nicht eine einzige der vom Czaren zu Weihnachten zugesagten Reformen verwirklicht hat, bemüht sich jetzt, den zu Ende dieses Monats in Moskau zusammentretenden Semstwo-Kongress zu vereiteln. Doch ist ihr bisher nicht gelungen. Vielmehr hat das Börsenkomité in Moskau eine Konferenz von Kaufleuten aus allen Theilen Rußlands zur Besprechung der Geschäftslage einberufen, die umso ernstlicher zu werden droht, als Rußland, wie die "Daily Mail" meldet, von einer Mißernte bedroht ist. Die Ernte in Südrußland soll allerdings gut oder normal, in der Mehrzahl der Gouvernements dagegen mährer sein. Die Regierung sieht jedoch diesem drohenden Nothstande unthätig zu und ordnete bloß die Mobilisirung weiterer sechs Kosaken Regimenter an.

Die sonst gut unterrichtete "Neue Hamburger Zeitung" berichtet aus Moskau, daß dort gestern zahlreiche Verhaftungen hoher Gouvernementsbeamter unter der Beschuldigung der Theilnahme an revolutionären Mordthaten erfolgt seien.

So sollte am 15. d. in der Wohnung des wirklichen Staatsrathes, Ingenieurs für Wegbauten Zwanißki eine Hausdurchsuchung vorgenommen werden. Als der Portier mit der Kommission bei ihm eintrat, feuerte Zwanißki einige Revolvergeschüsse ab, die den Gehilfen des Bezirksaufsehers schwer verletzten und den Portier tödteten. Zwanißki flüchtete hierauf aus dem Fenster auf das Dach. Auf der Straße hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche johlte und schrie. Es mußten Kosaken aufgeboden werden, welche mit ihren Nagaiten auf die Menge einhieben und eine Anzahl Personen verletzten. Zwanißki und ein junges Mädchen, welches bei ihm wohnte, wurden verhaftet.

### Politische Nachrichten.

○ **Enunziationen des Ministers des Innern.** Minister Kristóffy erklärte einem Interviewer auf die Frage, was Wahres an den Gerüchten sei, daß die Regierung die Absicht hätte, an die Stelle jener Obergespäne, die die passive Resistenz unterstützen, Regierungskommissäre zu entsenden mit aller Entschiedenheit: „Dieses Gerücht ist grundfalsch. Schon aus dem Grunde kann von einer Segnerschaft der Obergespäne gegen die Regierung keine Rede sein, weil die Regierung keinerlei ungesetzliche Maßnahmen treffen wird. Eine Differenz zwischen der Auffassung der Regierung und jener der Obergespäne ist daher so gut wie ausgeschlossen. Den diesbezüglichen Nachrichten der Blätter kann das bezügelte Dementi entgegengesetzt werden.“ Auf die Frage bezüglich des Kommissars entgegnete Minister von Kristóffy: „Die Aufgabe der Regierung ist genau vorgezeichnet. In zahlreichen Enunziationen wurde bereits betont, daß der Zweck unserer Regierung kein anderer sei, als eine Verständigung zwischen der Krone und der Majorität des Abgeordnetenhauses herbeizuführen. Ich hoffe und glaube, daß die mißlichen Verhältnisse sich beseitigen werden und eine gegenseitige Verständigung zwischen den maßgebenden Faktoren endlich doch zu erzielen sein wird.“ Auf die Bemerkung, ob der Minister diese Hoffnung auch für den Fall aufrechterhalten würde, als die Krone in den militärischen Fragen zu keinerlei Konzessionen geneigt sein sollte, und ob bei einer andauernden Weigerung der Krone, Konzessionen zu gewähren, nicht auch die Frage der Neuwahlen in den

Vordergrund rücken müßte, bemerkte der Minister: „Diese Frage ist keineswegs leicht zu beantworten. Ich kann nur wiederholen, daß ich einen friedlichen Ausgleich der Gegensätze erhoffe und erwarte. An Neuwahlen glaube ich nicht und ich möchte hinzufügen, daß im Moment Niemand daran denkt.“

○ **Baron Bánffy in Wien.** Der ungarische Reichstags-Abgeordnete Baron Desiderius Bánffy ist gestern um halb 7 Uhr Früh aus Budapest in Wien eingetroffen.

○ **Ein neuer Staatssekretär.** Se. Majestät der König hat Vorschlag über des Ministers für Kultus und Unterricht Lukács, den Ministerialrath Viktor Molnár zum Staatssekretär in dem Ministerium zu ernennen gerufen.

○ **Vorbereitung des Budgets für 1906.** Wie „Bud. Lev.“ meldet, hat der mit der Leitung des Finanzministeriums betraute Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry sämtliche Ressortminister aufgefordert, die Entwürfe für das Budget pro 1906 je eher beim Finanzministerium einzureichen; in Folge dieser Aufforderung sind die einschlägigen Arbeiten bei allen Ministerien bereits in vollem Zuge. Im Finanzministerium werden sodann diese Budgets in den Rahmen des Gesamtbudgets eingefügt werden. Das zusammengestellte Budget wird sodann im Ministerrathe durchberathen und dem Reichstage unterbreitet werden, entsprechend den Verfügungen des G.-N. X:1867 jedenfalls rechtzeitig genug, damit dasselbe noch bis Ende dieses Jahres erledigt werden könnte.

○ **Korpskommandant Feldmarschall-Lieutenant Felix Graf Orsini-Rosenberg.** Aus Agram wird am 15. d. gemeldet: Gelegentlich der heutigen Truppenübungen bei Csakornya stürzte der Agramer Korpskommandant Feldmarschall-Lieutenant Felix Graf Orsini-Rosenberg so unglücklich vom Pferde, daß er unmittelbar darauf verschied. Graf Orsini-Rosenberg stand im 60. Lebensjahre und wurde erst vor Kurzem nach dem Scheiden des Feldzeugmeisters Klobus zum Korpskommandanten und kommandirenden General in Agram ernannt.

○ **Ein Artikel des Grafen Tisza.** Graf Stefan Tisza fährt fort zu polemisieren. In der letzten Nummer des „Az Ujság“ wendet er sich gegen den vom Baron Bánffy in betreff der Regimentsprache gemachten Vorschlag und weist darauf hin, daß nach den bereits von der Krone bewilligten Maßnahmen für die Ausbildung der ungarischen Offiziere das Offizierkorps der ungarischen Regimenter in kurzer Zeit fast vollständig aus ungarisch sprechenden Mitgliedern bestehen wird. Ferner werde die ungarisch sprechende Mannschaft, wenn auch ihre Muttersprache eine andere ist, als ungarisch angesehen und ungarisch ausgebildet werden. Infolge dieser Thatfache werde der Verkehr zwischen den Offizieren und der Mannschaft der ungarischen Regimenter binnen kurzem vollständig ungarisch sein. Man könne mit Recht fragen, ob diese bereits erreichten Resultate nicht wichtiger seien, als die ungarische Kommando- und Dienstsprache.

○ **Die Abgeordnetenwahl in Kácskeve.** Der Wahlpräsident eröffnete die Wahl am 15. d. um 8 Uhr Früh. In Abetracht dessen, daß nur ein Kandidat nominirt war, erklärte der Wahlpräsident diesen, Alexander Misoga, als einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

○ **Tiszas Rundreise in Südbungarn.** Wie aus Temesvár gemeldet wird, beabsichtigt Graf Tisza, die Magnaten Südbungarns der Reihe nach zu besuchen und sie dazu zu bewegen, sich der Liberalen Partei anzuschließen. Graf Tisza werde in diesem Bestreben vom Grafen Robert Szélessky unterstützt und habe auch bereits zahlreiche Zusagen erhalten.

○ **Rekrutationen wegen Verletzung eines Regiments.** „Budapesti Hirlap“ erhebt Rekrutationen gegen das Kriegsministerium, weil beim letzten Garnisonswechsel des in Stokerau stationirt gewesene 11. Dra-

goner-Regiment (ein mährisches Regiment) nach Mitrowiza (Kroatien) versetzt wurde. Seit 80 Jahren ereignete es sich zum ersten Male, daß ein österreichisches Regiment nach Ungarn gelange. In Oesterreich befinden sich fünf ungarische Husaren-Regimenter und man hätte lieber ein ungarisches Regiment zurückversetzen können.

### Ausland

— **Der russisch-japanische Krieg.** Man meldet aus Petersburg: Minister Witte, Baron Rosen und der Staatsrechtslehrer Martens werden Mittwoch, längstens Donnerstag, nach Amerika abreisen. Dienstag findet unter dem Vorsitz des Czaren ein Ministerrath statt, in welchem die Vollmachten endgiltig festgestellt werden sollen. Man glaubt in Petersburg die wahrscheinlichen Friedensbedingungen Japans in ihren Hauptpunkten zu kennen. Dieselben betreffen die Abtretung Sachalins, die Schleifung der Forts von Wladivostok, die Rückgabe der Mandschurei an China, ausgenommen die Liaotunghalbinsel, welche im Besitze Japans verbleiben soll, die Anerkennung des japanischen Protektorats über Korea und der japanischen Verwaltung der Eisenbahn-Charbin-Port Arthur sowie die Zahlung von 3000 Millionen Franks als Kriegsschädigung. Aus Washington wird geschrieben: Präsident Roosevelt drückte auf die amtliche Benachrichtigung von der Ernennung Wittes zum Bevollmächtigten Rußlands bei den Friedensverhandlungen seine Befriedigung über diese Ernennung aus.

— **Blutiger Kofakenexzess in Lodz.** Der Berliner „Volksanzeiger“ meldet aus Lodz: In der Kamenskafstraße kam es am 15. d. Abends abermals zu einem blutigen Rencontre. Eine Anzahl von betrunkenen Kofaken verursachte einen Exzess. Als sich bald eine große Anzahl von Personen ansammelte, welche gegen die Kofaken eine feindliche Haltung einnahm, gaben die letzteren Feuer, wodurch fünfzehn Personen getödtet wurden. Die Menge überwältigte schließlich nach hartem Kampfe die Kofaken und tödtete mehrere derselben.

### Schuleinweihung in Frakno.

Sopron, 17. Juli.

Das durch die edle Munizipalgenossenschaft des durchlauchtigsten Fürsten Dr. Nikolaus Esterházy, durch die rastlose Thätigkeit des Serviten-Priors in Frakno, Adalbert Bajcz und durch die uneigennützigste Unterstützung der Fraknoer Bürger, an deren Spitze der thätige Richter der Gemeinde Michael Eigner stand, in modernem Style neuverbaute einstockhohe kath. Schulhaus wurde in solenner Weise am 16. Juli l. J. eingeweiht.

Bei dem herrlichen Wetter strömte eine große Schar Festheilnehmer aus Nah und Ferne nach Frakno um dem weißbollen Alte beizuwohnen. Das Komitat Sopron war durch den stellvertretenden Obergespan Andreas v. Bajan, Se. Durchlaucht der Fürst durch den Güterdirektor l. Rath Haller von Hilibi, der Unterrichtsminister durch den l. Rath und Schulinspektor Karl Szabó, der Serviten-Orden durch den Wiener Prior Pater Johann Schlenker vertreten. An dem schönen Feste nahmen noch theil: der Oberstuhlrichter von Ragymarton Andreas Kobiza, Stuhlrichter Josef Kleininger, Dr. Werényi aus Rismarton, viele Geistliche, mehrere Damen und Herren von der Umgebung und aus Sopron.

Die feierliche Einweihung nahm der vielbelobte, allgemein beliebte Probst von Rismarton Se. Hochwürden Karl v. Barits vor. Um 1/10 Uhr zelebrierte derselbe eine Segenmesse mit großer Assistentz, wobei unter der Leitung des Fraknoer Oberlehrers Rudolf Köller eine musikalische Aufführung mit wirkungsvoller Korrektheit stattfand. Nach der Segenmesse zogen unter Borantragung des Kreuzes, die in festlichen Kleidern erschienenen Mädchen, die Schulkinder und die anwesenden Gäste vor das Schulhaus, wo der Probst zu-

erst sämtliche Lokale der neuerbauten Schule unter Aufsicht einweihete, wobei ein gemischter Chor mit Musikbegleitung den „Hymnus“ sang. Hernach trat der Probst vor dem Schulhause auf die Tribüne und hielt eine oratorisch schwungvolle dem Grunde der Seele entstammte, herzerhebende Festrede. In derselben hob der Probst die Wichtigkeit des sittlich-religiösen Unterrichtes und Erziehung besonders hervor. Er spornte die Eltern in schönen Worten an, daß sie ihre Kinder recht fleißig in die Schule schicken mögen, denn nur durch die religiöse Erziehung werden die Kinder zu guten Christen, zu treuen Anhängern der Kirche, des Staates und des Königs herangebildet. An die versammelten Schulkinder sich wendend, sagte Redner, daß sie nur durch fleißiges Lernen, durch treue Erfüllung ihrer Schulpflicht, die Dankbarkeit der hochedlen Spender abtragen können, sich selbst aber ein Kapital sammeln, welches ihnen in ihrem Leben reichliche Zinsen tragen wird.

Den Lehrern der neuerbauten Schule legte er mit warmer Empfindung ihre hohe Pflicht ans Herz und sagte, daß sie die ihnen anvertrauten Kinder in echt christlich-katholischem Sinne zu gottesfürchtigen Söhnen der Kirche, zu treuen Bürgern des Vaterlandes und zu folgsamen Kindern der Eltern erziehen mögen.

Nach der großangelegten Rede, wobei sehr Vielen die Thränen in den Augen standen, trat der kön. Rath und Schulinspektor Karl Szabó auf die Tribüne und richtete eine auf das Fest bezughabende und vom Herzen kommende Ansprache an die Schuljugend. Zum Schlusse zogen die Anwesenden in die Kirche, wo der Probst den Segen spendete.

Zu Mittag versammelten sich die Gäste, an siebzig Personen, in dem Gasthause des Mathias Flammer, wo die Gemeinde-Vorsteherung sämtliche Gäste mit einem gut zubereiteten Festmahle bewirthete. Bei dem Braten erhob sich der Prior des Frankóer Konventes Adalbert Zajcz und hob mit eloquenten Worten die hochherzige und unerschöpfliche Munifizenz des durchlauchtigsten Fürsten Dr. Nikolaus Esterházy hervor und sprach in seinem, sowie auch im Namen der Gemeinde den tiefgefühlten Dank dem hochedlen Spender aus. Nach nicht endenwollenden Eien-Rufen erhob sich Probst Barits und hielt eine zutreffende Rede an die Tischgenossen, in welcher er besonders die rastlose, unermüdlige uneigennütige Wirksamkeit des Priors und Pfarrers der Frankóer Gemeinde Adalbert Zajcz in den schönsten Worten schilderte. Es sprachen noch der Vizegispán Andreas v. Báán, kön. Rath und Güterdirektor von Halle, Dr. Merényi, der Serviten-Prior aus Wien Johann Ellenka, alle hoben die außerordentliche Munifizenz des durchlauchtigsten Fürsten, die ausdauernde Thätigkeit des Priors und die opferwillige Theilnahme der Einwohner der Gemeinde Frankó hervor. Mit großer Begeisterung, Freude und stürmischen Eien-Rufen wurde die Rede des kön. Schulinspektors aufgenommen, als er sein Glas auf den guten Geist, und namentlich auf die von Allen in Ehrfurcht verehrte durchlauchtigste Frau Fürstin leerte.

Nach dem Festmahle versammelten sich viele Gäste noch in dem Serviten-Kloster, von wo aus sie in der festesten Ueberzeugung Abschied nahmen, daß sie glücklich waren, einem so hehren Feste, dessen Erinnerung in allen Herzen bleibend sein wird, beigewohnt zu haben.

### Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 18. Juli. Katholiken: Friedr., Paula. — Protestanten: Maternus. — Griechen: 5. Juli. Athanasius.

Sopron, 17. Juli.

\* **Spende des Königs.** Se. Majestät hat dem freiwilligen Feuerwehrverein in Sajta-Szentmiklós aus der allerhöchsten Privatschatulle einen Betrag von 200 K gespendet.

\* **Stefan v. Rakovský,** der Reichstags-Abgeordnete des Szornaer Wahlbezirks, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses weilte dieser Tage von Szilvácskány kommend, in Szany

bei unserem Diözesanbischof Graf Nikolaus Széchenyi zu Besuch. Der Kirchenfürst gab zu Ehren des Gastes ein glänzendes Diner, dem zumeist Pfarrer und Kapläne der Umgebung zugezogen wurden. — Abgeordnete Rakovský fuhr von Szany nach Sebes zum Besuche des Grafen Jenő Széchenyi und trat dann noch mit vielen Wählern der umliegenden Ortschaften in Berührung.

\* **Abgeordneter Johann Molnár,** der gewesene Führer der Volkspartei, weilte gestern in Himó, wo er seinen Rechenschaftsbericht erstattete. Dann besuchte der Abgeordnete noch andere Gemeinden seines Wahlbezirks.

\* **Alfred v. Tunkler** ist schon in unserer letzten Nummer gemeldet, ist der Direktor der k. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang Alfred Tunkler Ritter von Treuimfeld nach längerem Leiden in Perchtoldsdorf verschieden. Als Sohn eines höheren Genie-Offiziers im Jahre 1848 geboren, erhielt er seine Ausbildung in der bestanden Genie-Akademie in Klosterbruck, von wo er im Jahre 1868 als Lieutenant in das 2. Genie-Regiment eintrat. Im Jahre 1878 verließ er freiwillig die Militär-Karriere, nachdem er zuletzt als Hauptmann im technischen Militär-Komitee eine belobte Thätigkeit entwickelt hatte. Vom Jahre 1878 bis 1894 wirkte er vorerst als Sekretär des Verwaltungsrathes Eisenbahn Wien-Aspang und der Austro-Belgischen Eisenbahngesellschaft, später als Mitglied des Verwaltungsrathes dieser beiden Unternehmungen und übernahm im Jahre 1894 die Direktion der k. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang in welcher Eigenschaft er erst vor Kurzem mit dem Orden der Eisernen Krone ausgezeichnet wurde. Er war auch Ritter des belgischen Leopold-Ordens und des päpstlichen Gregor-Ordens. Er hinterläßt eine tieftrauernde kinderlose Witwe.

\* **Personalnachrichten.** Technischer Rath Josef Hüßler, Vorstand des hiesigen kön. ung. Staatsbauamtes, tritt morgen seinen sechs-wöchentlichen Urlaub an, den er zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit in einem Badeorte verbringen wird. Während dieser Zeit wurde kön. Obergeringieur Jzsó Kéleti mit der Leitung des Amtes betraut.

\* **Neuer Gendarmen-Posten.** Am 1. August tritt in Felső-Pulva ein Gendarmen-Postenkommando ins Leben, dem auch die Fülefer Expositur unterstehen wird.

\* **Todesfall.** Samstag Abends ist hier im hohen Alter von 81 Jahren die Frau Witwe Amalie Klenka, die Mutter des hier etablirt gewesenen Buchhändlers F. Klenka gestorben.

\* **Paul Hofner** †. In Rismarton ist der pensionirte Lehrer und verdienstvolle Gründer des dortigen Gesangsvereins Paul Hofner gestern Nachmittags unter großer Theilnahme zu Grabe getragen worden. Hofner stand als feinfühligster Musiker in großem Ansehen und der Leichenseier wohnten auch aus Sopron Verehrer des Heimgegangenen an. Hofner erreichte das 70. Lebensjahr. Am offenen Grabe sang der mit Fahne ausgerückte Gesangsverein einen schönen Trauerchor. Hofner war auch ein ausgezeichnete Denolog und ihm ist zum größten Theil die Rekonstruktion der dortigen Weingärten zu danken. Der Dahingeshiedene hinterließ vier Kinder, von denen der einzige Sohn Postbeamter und eine Tochter Lehrerin ist.

\* **Militärkonzert.** Morgen Dienstag und übermorgen Mittwoch konzertirt in den Abendstunden die Kapelle des 48. Infanterie-Regimentes vor der Elisabethpark-Restaurations. Entrée 20 Heller.

\* **Von einer sauberen Familienszene** berichtet unter obiger Epithete der „Radikal“ und gibt dabei maliziös seinem Erstauenen darüber Ausdruck, daß die hiesigen Lokalblätter (die „Oedenburger Zeitung“ an der Spitze!) die Sache todtschwiegen. Warum? fragt „Radikal“ am Schlusse und will mit dieser Frage offenbar eine latente Verdächtigung verknüpfen. Es diene dem „Radikal“ zur Kenntniß, daß uns aus derselben Quelle wie ihm selbst, die Mittheilung über den stürmischen Familienzwist zugekommen ist, wir aber mischen uns grundsätzlich nicht in Familien-Angelegenheiten und werden es auch trotz aller hämischen Bemerkungen des „Radikal“ künftighin nicht thun. Ebenso wenig

als es uns je befallen wird, ohne zwingende Nöthigung Geschäftsleuten durch müßigen Klatsch einen Schaden zuzufügen.

\* **Feststellung von Elementarschäden.** Der Kataster-Kommissar der Soproner Finanzdirektion Konzipist Emerich Csermely weilt behufs Feststellung von durch Wasser und Hagel verursachten Elementarschäden im Szornaer Bezirke.

\* **Vom Blitze getödtet.** Gelegentlich des am 13. d. über Szany niedergegangenen Unwetters wurden der dortige Landmann Peter Szente und die Bäuerin Frau Michael Rott durch einen Blitzstrahl getödtet.

\* **Das Wasser Lithion-Sauerwasser** ist des reichen Lithiongehaltes und der harttreibenden Wirkung wegen ein Heilwasser ersten Ranges, besonders empfohlen bei chronischen Nieren- und Blasenkatarrh, sowie bei Sichts- und Lungenleiden, ferner ein sehr wohl-schmeckendes, erfrischendes Tafelgetränk.

\* **Kleine Nachrichten.** In Boghosló wurde Julius Somogyi zum Hilfsnotär gewählt. — Der Abgeordnete J. Molnár spendete, zur Ausrüstung der Szarfsólder Feuerwehr 200 K. — Ein wüthender Hund des Volksschul-Direktors Desiderius Bada in Szorna hat zwei Schweine im Hofe des Ladislaus Király gebissen. Der Hund wurde erschossen. — Der geistesgestörte Sohn des Johann Fandó steckte die Strohkriste am Ende des Hauses seines Vaters in Brand. Zum Glück wurde die Gefahr rechtzeitig bemerkt und der Brand — bevor er noch größere Ausdehnung genommen — gelöscht. — In Béli, Eöve und Szany verursachten Hagelschläge großen Schaden. — In Farád wurde gelegentlich des dieser Tage sich dort entladenden Unwetters die Scheune des Grundbesizers Samu Jugovits durch einen Blitzstrahl in Brand gesteckt. — In Szorna fand gestern in An-gelegenheit eines zu errichtenden Lawn-Tennisbahn eine Konferenz statt. — Auf der Besichtigung des Grafen Dyonis Draskovich in Rémetujvár wurde ein Haus durch einen Blitzstrahl in Brand gesetzt, wodurch mehrere Häuser und Wirtschaft-Objekte niederbrannten. — In Szécseny wurden bei einem Einbruchsdiebstahle der Witwe Stefan Kolmár eine Banknote von 100 K, drei 20 K und ein Zehnkronenstück entwendet.

\* **Diebstahl.** Dem in Rémeterektur wohnhaften Johann Rosmann wurde gestern in der Warte-halle der elektrischen Straßenbahn auf der Kossuthstraße eine silberne Zuluhr, im Werthe von 24 Kronen gestohlen. Behufs Ermittlung des unbekanntes Thäters wurden von Seite der Polizei die Recherchen eingeleitet.

\* **Verloren.** Auf dem Wege von Wandorf nach Oedenburg ist ein goldenes Armband mit einem kleinen Herzchen in Verlust gerathen. Der redliche Finder wird ersucht das Armband gegen gute Belohnung in der Administration dieses Blattes abzugeben.

### Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Geehrte Redaktion!

Wollen Sie ein probates Mittel kennen lernen, wie man zirka 1200 Prozent an einem Verkaufs-Artikel profitiren kann, so möge Sie das Vorgehen des Bäckers der Restauration im Elisabethpark darüber belehren. Jetzt, mitten in der Gurkenzeit, da eine mittelgroße Gurke am Platz 2 kr. kostet, läßt sich der Neuhofrestaurateur 25 Kreuzer = 40 Heller dafür bezahlen, das sind 1200 und 50 Prozent. Zwar kostet dies in der Restauration der Gurken-Salats, aber zugegeben, daß Essig und Del auch noch auf 3 Kreuzer zu rechnen sind, so ist noch immer ein Profit von 500 Prozent ergattert. In diesem Verhältnisse müßte das Glas Bier mindestens 40 Kreuzer kosten. Daß bei dem hohen Pacht der Wirth die Preise für die Speisen hochspannen muß, ist begreiflich, aber was zu viel ist, ist zu viel!

Ein Rändiger Gak.

**Landwirthschaftliche Beitzg.**

**Gedreideexport-Aussichten.**

Sopron, 15. Juli.

Allmählich kommt das Getreide unter die Sichel und der Ueberblick über die Ernte wird klarer, so daß man schon mit einiger Sicherheit das Resultat derselben angeben kann, trotzdem das Gewitter in den letzten Junitagen hier und da bedeutenden Schaden anrichtet, theils durch Hagelschläge, Stürme und Ueberschwemmungen, anderentheils aber durch die anhaltende, drückende Hitze, welche das Korn gedrückt und in Qualität und Quantität geschädigt hat. Glücklicherweise sind diese Schäden nur von lokaler Bedeutung und haben auf das Gesamtergebnis der Ernte keinen besonderen Einfluß. Man wird daher nicht fehl gehen, wenn man den Vergleich der diesjährigen Ernte mit der vorjährigen in folgenden Zahlen zum Ausdruck bringt:

1904		1905	
Weizen	37 Mill. Mtz.	42 + 5	Mill. Mtz.
Korn	9 " "	12 + 3	" "
Gerste	10 " "	12 + 2	" "
Hafers	9 " "	11 + 2	" "
Mais	15 " "	30 + 15	" "

Berechnet man dieses Mehr in den diversen Fruchtgattungen nach dem gegenwärtigen Tageskurse, so repräsentirt der Mehrertrag an Weizen 5 Mill. Mtz. à 15 70 K 78.5 Mill. Korn 3 " " " 12 70 " 38.1 " Gerste 2 " " " 12 " 24 0 " Hafers 2 " " " 11 40 " 22 8 " Mais 15 " " " 14 50 " 217 5 "

Zusammen K 380 9 Mill.

Gewägt man noch, daß die vorjährige Mißernte an Futtergewächsen dem Lande mindestens 20 Millionen Schaden brachte, theils wegen Futterankauf, theils wegen Wirthherabminderung des Viehstandes, während heute alle Futtergewächse zu einer befriedigenden Ernte Hoffnung geben, so kann man die diesjährige Ernte im Vergleiche zu der vorjährigen wohl um rund 400 Millionen Kronen höher schätzen, als die vorjährige.

Was den Export betrifft, so ist man berechtigt folgenden Kalkül anzustellen:

	1904		1905
Weizen	37.7-39	M.	42
Korn	9 + 2.5	"	12-137
Gerste	10 + 2	"	10-12
Hafers	9 + 2	"	11.5
Mais	15	"	30-35

Ungarns Landwirtschaft wird demnach über 800 Millionen Kronen aus seiner heurigen Ernte erzielen. Ein wesentlicher Preisrückgang unserer Fruchtpreise steht nicht zu befürchten, denn Amerika wird kaum mit einem bedeutenderem Quantum auf den Weltmarkt erscheinen können und der russisch-japanische Krieg und nicht minder die revolutionären Zudränge in Rußland selbst dürften die überreiche Ernte, deren sich Rußland zu erfreuen hat, für den europäischen Fruchtmarkt jeden Einfluß benehmen. Schließend bemerken wir noch nebensächlich, daß der Markt für unsere Feldfrüchte Oesterreich ist, woraus man auf die Folgen schließen kann, welche die Aufstellung eines selbstständigen Zollgebietes für den ungarischen Landwirth haben würde. R.

**Rundschau.**

**+ Suspendirung eines Kaplans.** Aus Esseg wird berichtet: Der Generalvikar der verwaisten Diözele Weihbischof Vorsat suspendirte den Kaplan Stefan Grakovic wegen mehrerer schweren Vergehen. Die Maßregelung erregt in Esseg großes Aufsehen.

**+ Familiendramen.** Eine schreckliche That wird aus Leipzig gemeldet: Der Landwirth Josef Fellner in Heiligenstadt erschoss seine 30 jährige Tochter, verwundete seine beiden erwachsenen Söhne schwer durch Revolverstöße und vergiftete sich hierauf selbst. — Aus Trieß schreibt man uoterm 14. d.: Gestern tödtete der 44 jährige Schuhmacher Valentin Stamberle in seiner Wohnung seine 38 jährige Gattin durch Hiebe mit einem Hammer auf die Stirn und mehrere Schüsse in den Hals. Dann tödtete sich der Mann selbst. Fortgesetzte Untreue der Frau ist das Motiv der That.

**+ Lebend in den Bach geworfen.** In Alsóhinnés (Komitat Szatmár) gerith der Landmann Ivanina im Wirthshause, nachdem er des Guten zu viel genossen hatte, mit dem Wirth Steinberger in Streit.

Der Wirth bekam die Grobheiten seines Gastes bald satt und da er sich anders nicht helfen konnte, rief er seinen im selben Hause wohnenden Schwiegersohn herbei und warf mit dessen Hilfe den Lästigen zur Thür hinaus. Ivanina fiel aber so unglücklich mit dem Kopf auf einen Stein, daß er ohnmächtig liegen blieb. Steinberger und sein Schwiegersohn hielten den Besinnungslosen todt und um den Verdacht von sich abzulenken, steckten sie ihn in einem Sack, den sie dann in den am Dorfe vorbeischießenden Bach warfen. Eine Magd sah aber den Vorgang mit an; auf Grund ihrer Aussage wurden die Beiden am anderen Tage verhaftet. Die Obduktion ergab, daß der Tod durch Ertrinken verursacht worden sei.

**+ Mord- und Selbstmordversuch.** In Wien gab es dieser Tage zwischen dem 24-jährigen Buchbindergehilfen Franz Wrbas und seiner Zuhälterin, der 24 jährigen Hedwig Behopschill einen so ernstigen Zwist, das Letztere beschloß ihren Geliebten umzubringen und sich dann selbst zu tödten. Gestern früh schritt sie an die Ausführung der That. Während Wrbas noch schlief, überfiel sie ihn mit einem scharfen Küchenmesser und führte einen Schnitt gegen seinen Hals. Als Franz Wrbas erwachte und sich gegen die Ruchlose zur Wehr setzte, brachte sie ihm noch eine Schnittwunde am Munde und eine zweite an der linken Lungenpitze bei, doch sind seine Verletzungen anscheinend nicht schwer. Nach den grausigen Werke trant die Behopschill eine Lungensteinslösung, durch die sie sich lebensgefährliche innere Verletzungen zuzog.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

**+ Wichtig für alle Bruchleidenden! +**

Leisten- und Nabelbrüche

beseitigt bei Kindern und Erwachsenen ohne Bruchband, ohne Operation gänzlich schmerzlos durch das von mir erfundene

**Bruchheilmittel „Drachentod“**

Gesetzlich geschützt in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, 20 H.-Marke für Antwort beifügen.

**August Nagel,**  
Braunschweig 7.  
Postschlüssel 35

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc.



Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen. Beste Nahrung für gesunde und magenkranke Kinder.



Käuflich in Apotheken und Drogerien. Fabrik diät. Nahrungsmittel R. KUFKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.

**5 Kronen u. mehr per Tag Verdienst.**

Sansarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gehcht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause keine Vorkenntnisse nötig. Entlohnung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. M 289

Sansarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft  
**Thos. H. Whittick & Co.**  
Trieß, Via Campanile 40 und Prag, Petersplatz 7, I-40.

**Grossner's Restauration**  
im Elisabeth-Park.

Dienstag, den 18. und Mittwoch,  
den 19. Juli l. J.

Grosses

**Militär-Concert**

mit Streich-Orchester.

Anfang halb 6 Uhr.

Entrée 20 H.

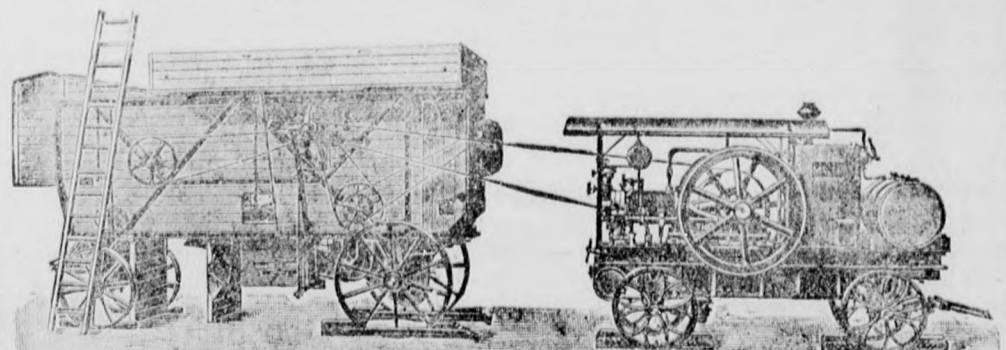
**„MAYER“ Maschinenfabrik, Eisen- u. Metallgiesserei A.-G.**

Niederlage:

Szombathely.

Budapest, V., Lipótkörut 15.

Erzeugen landwirthschaftlichen Maschinen, bestens und voll-komplett konstruirte Benzin- u. Saug-Gasmotore von 20-50 Pferdekraft, Benzin- Locomobil-Dreschgarnituren. Billigster Betrieb! Feuergefahr gänzlich ausgeschlossen!



**Mühlbau-Anstalt:** die neuesten Walzenstühle und alle im Müllereifache vorkommenden Maschinen wie auch komplette Kunstmühlens-Einrichtungen übernehmen wir.

Spezialität bilden die allernuest konstruirten patentirten hydraulischen Weinpressen.

Ausschliessliche Vertretung für Ungarn der weltberühmten amerikanischen Gedreide- und Grasmähmaschinen D. M. Osborne & Co., New-York.

Illustrirter Preiskatalog gratis und franko. Auf Wunsch dienen wir gerne mit Specialofferten und Kostenüberschlägen bei jedem fachschlüssigen Bedarfsfalle.